

Gesine Palmer©2008

Titel: *Der Tausch*

Genre: Elegie in Prosa

Konstruktion: Einsamer Monolog (Anrede)

Ein weibliches Erzähl-Ich redet ein männliches „du“ und ein anderes männliches „Du“ an. Beide sind nicht da.

Die Gedichte „Psalm“ von Ingeborg Bachmann und Paul Celan sind als Kette und Schuss im Textgewebe verarbeitet: das von Celan ausdrücklich zitiert, das von Bachmann in der Metaphernsprache.

Es gibt keine Handlung. Einzelne Erinnerungsepisoden beschreiben den Versuch einer Frau, aus einer Spiegelbeziehung zum „du“ auszubrechen. Die Beziehung scheitert. Als erlösend erscheint eine sehr kurze Begegnung mit „Du.“ Erst diese erlöst auch vom Alptraum der Geschichte, der in der Stadt und in allen Bildern von ihr Stein geworden ist. In dem Monolog ist die Beziehung zur medial vermittelten Stadt nach dem Muster eines Beziehungswahns strukturiert. Die Sprecherin imaginiert die Rache eines verlassenen oder sie verlassenden Mannes als eine persönlich verwertende Verfolgung im Hacker-Zeitalter. Die Themen von Verfolgung und ihren Folgen in den Verfolgten werden in Bildern einer „sich heranwälzenden Stadt“ verdichtet. Die Sprecherin verschärft das Verfolgungsthema, indem sie es als vermutlich Deutschen in die Beziehung zu vermutlich jüdischen Männern hineinnimmt. Es bleibt aber in der Schwebe, wer woher kommt, und ob es sich um einen Mann oder um zwei handelt.

